

# Wirtschaft

## Der Motor läuft rund

Die Wirtschaftsforscher sind glücklich: Die Konjunktur ist angesprungen. Von einer gesunden Konjunktur will aber kaum jemand reden. Und die Euphorie hält sich in Grenzen. Die sehr guten Aussichten nehmen die Regierung allerdings auch in die Verantwortung. Aufgestaute Reformen sollen nun sofort umgesetzt werden.

**Thomas Jäkke**

Stell dir vor, es ist Hochkonjunktur und keiner mag darüber reden. So ähnlich kommt einem die derzeitige Situation vor. Wirtschaftsforscher signalisieren derzeit Jubelstimmung – wenn auch nur schallgedämpft. Das Jammertal in der Wirtschaft war zuletzt groß genug. Die präsentierten Wirtschaftsdaten der beiden heimischen Forschungsinstitute IHS (Institut für Höhere Studien) sowie Wifo (Wirtschaftsforschungsinstitut) lassen fürs Jahr 2007 Gutes erwarten. Mit etwas Optimismus ausgedrückt: Sehr freudvolle Monate stehen bevor, der Aufschwung hält an. Wenngleich auch Mahnungen nicht vom Tisch gefegt werden sollen.

Der Wirtschaftsmotor wird demnach heuer so richtig auf Hochtouren laufen. Nach der soeben veröffentlichten Frühjahrsprognose wird die Ökonomie 2007 um 2,9 Prozent (IHS) beziehungsweise drei Prozent (Wifo) wachsen. Im Jahr 2008 wird das Wachstum nach derzeitiger Schätzung etwas langsamer werden und sich bei 2,4 oder 2,6 Prozent einpendeln. Österreichs Wirtschaft zählt damit zu den Musterschülern

Europas. Gemessen am Wirtschaftswachstum gehört die Alpenrepublik zu den fünf stärksten Wachstumsländern der 27 Staaten der Europäischen Union. Doch das heißt noch lange nicht, dass man sich hierzulande zurücklehnen kann.

Die positiven Wachstumsziffern bewirken zwar bedeutende Impulse auf die Beschäftigung. Allerdings nur für 2007. Die Arbeitslosenquote wird erfreulicherweise „unüblich stark“ von 4,7 Prozent (Stand: Jahresende 2006, Eurostat) auf 4,2 Prozent zurückgehen. „Das Wachstum wird nicht ausreichen, um die Arbeitslosigkeit weiter zu senken“, erklärte Wifo-Chef Karl Aiginger. 2008 werde der positive Effekt aber verpuffen. Der Rückgang werde nur noch gering ausfallen. Die Arbeitslosenquote werde sich bei 4,1 Prozent einpendeln. Und zwar auf lange Sicht. Bis 2011 soll sich auf dem Arbeitsmarkt dann nichts mehr tun. 216.000 Menschen werden permanent arbeitslos sein. Nach der Berechnungsmethode in Österreich entspricht dies einer Arbeitslosigkeit um die Sechs-Prozent-Marke. Fällt das Wachstum allerdings auf 2,3 Prozent ab, ist wieder mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.



Österreich wurde zum modernen Standort in der EU – trotz provinziell anmutender Verschiebungen von Ortstafeln in Kärnten. Der Aufschwung soll genutzt werden, den Reformstau abzubauen. F.: Bilderbox

Das Budgetdefizit von 1,1 Prozent wäre hingegen eine „lässliche Sünde“. Schlimmer wäre, wenn der Politik nicht bewusst werden würde, dass man nun für eine schwächere Konjunkturzeit sparen müsse.

### Die Zeit für kranke Systeme

Der Druck, Reformen jetzt durchzuführen, ist zwar nicht allzu hoch. „Wie groß er tatsächlich sein wird, wird man sehen, wenn es ein Budgetdefizit in der Hochkonjunktur gibt“, sagt

Wifo-Chef Aiginger. Reformen, die aber erst später eingeleitet werden, werden größere Probleme haben, im Budget durchgesetzt zu werden.

Vorrangigen Reformbedarf ortet IHS-Chef Bernhard Felderer im Gesundheitssystem, wo künftig die Spitalverwaltung in die Hoheitsverwaltung des Bundes wandern soll. Aber auch die Reform der Wohnbauförderung, die Ländersache werden soll, müsse umgehend umgesetzt werden. Außerdem emp-

fehlt Felderer, keine weiteren Lehrer mehr einzustellen, obwohl sich Forscher einig sind, dass Reformpakete für Bildung, Weiterbildung und Innovation, vor allem aber auch bezüglich der Verwaltung unerlässlich sind. Vorgezogen werden sollte außerdem die für 2010 geplante Steuerreform. IHS-Chef Felderer erwartet hierbei eine Senkung der Arbeitskosten durch eine niedrigere Lohnsteuer.

Fortsetzung auf Seite 14

**USECON**  
The Usability Consultants

*let's turn our know how into your success*

**Usability  
User Experience  
User Interfaces**

**Optimierte Kundenzufriedenheit und effizientere Entwicklungen durch effektives Usability Engineering**

[www.usecon.com](http://www.usecon.com)